

Frankfurter Nachrichten

Intelligenz = Blatt

Nummer 242b

Dienstag, den 1. September 1914

193. Jahrgang.

Die Vernichtungsschlacht bei Tannenberg.

Die russische Katastrophe.

(Amtliches Telegramm).

WTB. Berlin, 1. Sept.

Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Tannenberg-Ortelsburg noch größer, als bisher bekannt. Sie beträgt 70 000 Mann, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

Die Russen verloren über 500 Geschütze.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 1. Sept.

Zu der Vernichtung der russischen Armee schreibt der Berliner Kolonialzeitung: Zur Betrachtung des großen Verlustes, den die bei Tannenberg geschlagene russische Armee an Artillerie erlitten, dürfte eine kurze Betrachtung über die Artillerie eines russischen Armeekorps angebracht erscheinen. Die russischen Armeekorps sind zwar nicht ganz gleichmäßig in ihren Formationen, und aus diesem Grunde läßt sich die genaue Zahl der verlorenen Geschütze nicht angeben. Wie berechnet den Verlust aber nach dem normalen Armeekorps und werden darnach den Gesamtbestand an Geschützen ziemlich genau angeben können. Das russische Armeekorps besteht aus 2 Infanterie-Regimenten und 2 Artillerie-Regimenten. Jeder Infanterie-Regiment ist eine Artillerie-Abteilung angegliedert. Diese Brigade besteht aus zwei Bataillonen und entspricht etwa dem deutschen Artillerie-Regiment. Die Abteilung hat drei Bataillone. Die Geschützstärke der Geschützabteilung beträgt 48 Geschütze, so daß die russische Artillerie-Brigade über 96 Geschütze, das Korps über 96 Geschütze verfügt. Da die bei Tannenberg mit vollständigem Verlust der Artillerie geschlagene russische Armee fünf Armeekorps hatte, und die Berechnung der Artillerie die normale ist, würden die russischen Truppen demnach 480 Geschütze verloren haben. Jede Kavallerie- und Kosaken-Division verfügt ferner über eine reisende oder Kosaken-Artillerieabteilung zu 2 Bataillonen oder 12 Geschützen. Da der geschlagenen Armee drei Kavallerie-Divisionen beigegeben waren, beläuft sich der Gesamtverlust der Russen in der Schlacht bei Tannenberg auf 618 Geschütze.

Wie eine Kosakenchwadron sich gefangen gab

Roda Roda teilt als Kriegskorrespondent der "R. Fr. Z." folgendes mit: Im Hauptquartier erzählt man sich eine Episode, die sich dieser Tage in Ostpreußen zugezogen haben soll. Eine Kosakenchwadron unter Führung ihrer Offiziere war, über die Grenze vordringend, in die bekannte Seenplatte östlich von Allenstein geraten, wo sie, durch mannigfachen Infanteriefeuer umhergejagt, endlich im Wasser stecken blieb. Ein preussischer berittener Grenadjäger näherte sich dem Schwadronskommandanten, der verzweifelt nach einem Ausweg suchte, und machte ihm den Vorschlag, die Schwadron solle sich gefangen geben. Nach längeren Unterhandlungen mit dem Grenadjäger willigte der Podjaul (Kapitän der Kosaken) ein, jedoch unter der Bedingung, daß vorher die Pferde an die Bauern in der Umgebung verkaufen dürfe. Als das geschah, legten die Kosaken die Waffen ab und folgten dem preussischen Grenadjäger willig in die Gefangenenschaft.

Tannenberg.

Es ist geschichtlicher Boden, auf dem die deutschen Waffenerfolge gegen die Russen errungen wurden. Hier kämpften sich an die Namen der Orte Tannenberg und Ortelsburg allerdings nur trübe Erinnerungen. In der Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1914 erlitt der deutsche Ritterorden unter dem Hochmeister Ulrich von Jungingen durch die vereinigten Polen und Litauer unter dem

litauischen Großfürsten Jagellow eine Niederlage, die seiner Kolonisationsstätigkeit im Osten starken Eintrag tat. Soldat Name ist mit der Prüfungszeit Preußens von 1896 verknüpft. Am zweiten Weihnachtstage, am 26. Dezember 1806, hatte hier der preussische General T. Ostoc ein beständiges Gefecht mit den Franzosen unter Rey zu bestehen. Die geschichtlichen Erinnerungen werden durch die deutschen Waffentaten von 1914 für spätere Geschlechter völlig verblasen. Tannenberg und Soldau, Ortelsburg und Gilgenburg sind Namen, die von nun alle deutschen Herzen höher schlagen lassen werden.

Auf dem Schlachtfelde von Tannenberg.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tagblattes auf dem östlichen Kriegsschauplatz berichtet vom 30. August, als die Schlacht bei Tannenberg geschlagen, die großen Ereignisse aber noch nicht in ihrer ganzen Ausdehnung übersehen werden konnten:

"Kürzlich vormittags Besuch des Schlachtfeldes bei Tannenberg; Abfahrt 8 Uhr, die Umgebungen, bewaldet, die Herten vielfach auch. Es sind noch Leutnants Klaffen in den Wäldern und diese Verstecke, auch Verwundete, die noch nicht aufgefunden." So lautete gestern abends, während die Stadt im Lichterschimmer der Über den Sieg leuchtete, die Aufzeichnung unseres Generalstabshauptmanns. Unter jener umhüllenden Färbung ward heute morgen die Fahrt nach Hohenstein angetreten, wo es sich um eine wichtige Entscheidung gehandelt hat, durch die zunächst Litwede mit seinem reichen Hinterland vor grauemaltem Gesicht demahrt blieb. Mit uns jurrten mehrere Flieger los, denn ist der Feind hier auch glänzend zurückgeschlagen und zum weitestliegenden Teil vernichtet, so gibt es doch noch genug andere große militärische Aufgaben zu lösen. Längs der mit alten Eichen und Ulmen begrenzten Hauptstrasse boten sich rechts und links liegende Häuser. Hunderte von Familien aus dem durch die Russen gänzlich zerstörten Reidenburg und Hohenstein führten auf den Feldern ihr Komadenleben. Zum Teil hatten sie sich in Strohhütten eingewöhnt, teils schielten sie auf und unter ihren Gefährten. Regies soldatisches Leben herrschte überall. Die höchsten berittener Patrouillen florierten im Winde, Welter auf Motorrädern saßen dahin, die Wagen der Feldpost rasselten vorüber, die schweren Reiterreitwagen mit ihren doppelten Tragbahrengestellen ließen Dampfsignale ertönen. In dunklen Kraftwagen mit bestimmter Platte überholten uns die Offiziere des Oberkommandos, dann lange Kolonnen von Munition und Proviant, Feldtelegraphen und Feldlaken. Alles deutete auf energische Vorkampfbewegungen hin.

Vorüber an verlassenem Bauwäldchen mit Kuchgeräten und Bierdeckeln, Stroh- und Heuschichten; ruckelnde Fährklinge mit Wogen, Pferden und Vieh hatten sie in Besitz genommen. Wie werden sie die Heimat wiederfinden? Sehr schnell sollten wir die Antwort erhalten. Bestimmungswerte und zur Verteidigung eingerichtete Häuser und Geschütze längs des Weges, in den unteren Näumen blauges Stroh, auf dem Verwundete gebettet gewesen, recht beim Graben am Waldestand der erste russische Tot, dahinter ein völlig ausgebranntes Haus. Weinend erzählt die Besizerin: "Dreißig Jahre haben wir hier gewohnt, alles ist nun dahin, alles Vieh ist fort!" Bei dem Haie steht ein Holzkreuz auf einer Russenlange mit der Aufschrift: "25 Russen begraben, 28. August 1914." Und nun folgen immer drängender und eindringlicher die grausamsten Spuren des Kampfes. Erst einige Tot, dann Duhende, dann der linke Graben völlig ausgefüllt mit ihnen. Russische Infanteristen, dazwischen tote Pferde, Kühe, Schweine und Geflügel, zerbrochene Wagen und zahllose Waffen. Das Infanteriefeuer der Unseren hat verheerend gewirkt. In der Ferne zeigt sich eine Staubwolke. Auf Kosakenpferden nahen einige Landwehrsoldaten, dann Begleitmannschaften zu Fuß. Zweitausend Gefangene sind gestern dort gemacht worden und werden an uns vorbeigeführt. Stumpf trauten sie dahin. Wenn man diese rohen Gesichter sieht, glaubt man das Schlimmste der Gerichte. "Halgenbögel sind's, Norddranner, keine Soldaten," meinen anseer

Bandwehrlente, was mir später Offiziere bestätigten. Sie haben überall unfagbar gedünst, alle Häuser geplündert, alles nach Versehen durchsucht und mitgenommen, dann Feuer angelegt. Die Kugel ist für diese Schüsse viel zu schwach."

Wir kommen nach Hohenstein, einem freundlichen Städtchen von 3000 Einwohnern. Aber halt der Freundschaft herrscht hier des Krieges ganzes Grausen. Alles liegt in Trümmern. Durch die zerstörten Häuserfronten sieht man ins Innere. Nichts ist ganz geblieben. Vier schreit es noch in diesen Wäldern, da lodern noch die Flammen, unerschütterliche Blut verbreitend. Die Russen liegen in den Straßen und totes Vieh; der Geruch ist kaum zu ertragen. Die Russen hatten hier drei Tage gehaust, dann wurden sie vertrieben. Unsere schwere Artillerie, die Herborrogendes leistet, brühte ihnen gehörig den Abseich ein. Eine Schanze, in der sich hundert Kosaken verhangt hatten, wurde in Brand geschossen. Gestern und auch heute noch fand man, in den Kellern versteckt und verdrückt, Russen. Einige von ihnen erschossen heimlich heute zwei Landwehrmänner; die Reuther schrien nicht mehr. Großartig haben hier bei Hohenstein eine gemischte Landwehrbrigade geleistet. Sie mußte den ersten Stoß der Russen aushalten, die nach Nordwesten durchbrechen wollten. Hier fehlte treffend die schwere Artillerie ein.

Den Weg, den wir gefahren, hatte auch unsere Landwehr genannt, unterteilt von einer rechten Nebendivision und nördlich von einem von Allenstein kommenden Armeekorps. Nach heftigem Kampf wurden die Russen geworfen und mehrere tausend Gefangene gemacht; auch Geschütze und Wagnereingewehre erbeutet. Die Wälder wurden östlich gegen die Seen zurückgedrängt; zugleich griff das südlich von unserer Landwehr liegende Armeekorps über Reidenburg mit stark vorgenommenem rechten Flügel an. Nördlich der Landwehrdivision gingen über Allenstein, Wartenburg, Hohenstein weitere starke Teile unserer Truppen vor, und zwar mit starken linken Flügel über Hohenstein, so daß die Russen von drei, ja, fast von vier Seiten gefaßt und in die Sumpfe und Seen geworfen wurden. Gefämpft wurde überall gegen eine große Uebermacht. Durch geschicktes Ansehen und richtiges Operieren wurden die herrlichen Erfolge erzielt, natürlich auch durch die bewundernswerte Tapferkeit aller unserer Truppen, die Rieseglaubens verbrachten. Die Erfolge lassen sich noch gar nicht ganz übersehen. Man zählt vorläufig 30 000 Gefangene (neuerdings 70 000. Die Red.) mit vielen hohen Offizieren, die dem früher gerühmten russischen Mann wenig Ehre gemacht haben und froh waren, daß man nicht länger Prozeß mit ihnen gemacht hat. Heute dauerten die Kämpfe mit einem entwichenen russischen Armeekorps noch an. Bei Reidenburg tobten meist erbitterte siegreiche Waldgefechte.

Was unsere Truppen erhalten können, zeigten uns die mittags durch Hohenstein ziehenden einzelnen Teile von Kavallerie, Infanterie und Artillerie, fast ausschließlich Reserve. Die Hott und frisch sahen die Leute zu Pferde, wie stramm wurde marschiert, wie gut war die Stimmung trotz all des Durchgemachten der letzten Tage! Wir packen noch die anderen, die noch in Ostpreußen sind, hieß es; die Kerle sollen und noch kennen lernen, keiner darf hinaus! Die Schlacht bei Tannenberg, wie man vielleicht diese vierstägigen Kämpfe nennen wird, wird immerdar zu den höchsten Ruhmesdaten des deutschen Vaterland zählen.

Russische Truppentransporte für Serbien.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 1. September.

Der Kriegsberichterstatter der "R. Z." aus dem österreichischen Hauptquartier meldet: Es liegt hier die wichtige Meldung vor, daß russische Munitionstransporte für Serbien auf der Donau unangeführt stattfinden. An der Donaumündung werden angeblich auch Vorbereitungen für russische Truppen-

transporte nach Serbien getroffen, wodurch die rumänisch-bulgarische Neutralität bedroht erscheint.

Was wird Rumänien tun?

Eigene Drahtmeldung.

Budapest, 1. September.

Der "Triester Lloyd" schreibt zu der Meldung, daß die Russen Serbien auf der Donau Waffenhilfe bringen, folgendes: Wie verhält sich Rumänien zu diesen russischen Vorkehrungen? Wird das Königreich Rumänien mit verhängten Armen passiver Zuschauer dieser Dinge bleiben? Von Verpflichtungen, die Rumänien diesfalls noch einer anderen Seite hin hätte, ist uns nichts Genaueres bekannt, aber was in einem solchen Falle Rumänien Pflicht gegen sich selbst wäre, braucht wohl nicht erst des Näheren auseinandergesetzt zu werden. Ein Blick auf dasjenige Teil der europäischen Landkarte, der von der Sulina-Mündung bis Belgrad geht, gibt klaren und reichlichen Beschreib. Wird sich Rumänien nicht zu spät auf seine Pflichten gegen sich selbst besinnen?

Die belgische Königin flieht mit den Kindern nach London.

Telegraphischer Bericht.

Antwerpen, 1. Sept. (N. Z. B.)

Die Königin hat Antwerpen am 31. August vormittags verlassen, um die Kinder nach London zu begleiten.

Die lange Schlacht.

Telegraphischer Bericht.

Wien, 1. Sept. (Nichtamtlich.)

Die Meldungen der Kriegsberichterstatter der Blätter aus dem Kriegspressequartier stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Offensiv im Norden unter anhaltenden harten Kämpfen stetig fortschreite. Sie ist nach vorwärts und nach der Breite bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung an der Nordfront steht bevor. An der Ostfront ist die Lage stationär, jedoch günstig. Durch die Meldungen über die Gesamtlage der Millionen Schlacht erscheint die Annahme begründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppen befolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich so erfolgreich angewendet wird. Die östliche Armeegruppe behauptet sich infolge ihrer vorzüglichen Stellung fortgesetzt gegenüber der großen feindlichen Uebermacht. Hinsichtlich der bevorstehenden großen Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die bisherigen Erfolge wurden außer durch die geniale Führung durch die unbeschreiblich tapferen Offiziere und Mannschaften errungen.

Berlin, 1. September.

Der Kriegsberichterstatter der "R. Z." schreibt aus dem österreichischen Hauptquartier: Die österreichische Offensiv gegen Norden hat sich unter günstigen harten Kämpfen bedeutend nach vorwärts gezogen, wie die von unseren Truppen eingenommene Stellung südlich Lublin beweist. Hier dürfte auch in kurzer Zeit eine völlige Entscheidung fallen.

Paris erwartet die Belagerung.

Die Kopenhagener "Berlinske Tidende" erhält folgende Privatmeldung aus Paris: Die Stadt erwartet die Belagerung. Die Territorialarmee steht das verhängte Lager in Verteidigungszustand. Die Versorgungsunterstützung der Stadt ist gesichert. Das ganze Boulanger Wäldchen ist in einen ungeheuren Schaf-







# Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 243

92. Jahrgang

22. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Wolf lächelte etwas gemüthlich; ihm waren diese Eröffnungen nicht gerade angenehm, da er ein Feind jeglicher Uebertreibungen war, besonders wenn ihm Schmeicheleien wie diese gelangt wurden.

„Ich könnte nachträglich noch eitel werden, Schatz“, sagte er, „dass meiner unbedeutenden Person so viel Beachtung geschenkt worden ist! Aber der Graf, Ella, was ist aus ihm geworden?“

„Er ist wohl nach Schlesien gegangen, seine Güter zu bewirtschaften! Er war ein hübscher flotter Kerl — oh, pardon für diesen Ausdruck, Wolf, ich weiß, er ist nicht ladylike und du liebst so etwas Porciertes nicht — da siehst du, wie genau ich alles behalten habe, was du sagst“, lachte sie. — „Ach du“, sagte sie in leidenschaftlichem Tone, sich wieder fest an ihn schmiegend, „ach du, Wolf, ich habe dich ja so lieb — ich könnte vor Eiferjucht wahnsinnig werden, wenn ich wüßte, daß du noch andere außer mir liebst — du gehörst doch mir, mir allein! Sag, du hast doch keine andere außer mir lieb? Ich weiß, ihr jungen Herren nehmst das nicht so genau!“

„Aber Ella“, erwiderte er ernst auf diesen Erguß, „was muß ich hören! Was für Gedanken hegt du in deinem kleinen Kopf! Kränke mich nicht durch solches Nipstranen! Seit dem Tage, daß du mein geworden, gibt es für mich kein anderes Weib!“

„Weichämt lenkte sie den Kopf; dann suchte sie leidenschaftlich seinen Mund.

„Bergib, bergib mir, Wolf“, flüsterte sie, „nur meine übergroße Liebe.“

Im anstehenden Zimmer hörten sie Fräulein von Roffens Stimme, die mit dem Stubenmädchen sprach. Hastig glitt Ella von Wolfs Arm. „Sie konnte uns auch noch ein paar Minuten des Alleinseins gönnen“, sagte sie unwillig, wobei ein köstlicher Zug über ihr Gesicht flog. „So, Schatz, nun will ich dir das Lied singen — bleib aber dort sitzen, du bringst mich sonst aus dem Text“, und sie setzte sich ans Klavier und sang:

„Laf dich halten, goldne Stunde,  
Die nie so schön sich wieder beut!  
Schatz, wie die Mondnacht in die Runde  
All ihre weichen Rosen streut!“

Wolf suchte bei diesen Worten zusammen. Sollte Mary mit ihrer süßen Stimme sie nicht auch gesagt — und hatte er da sein Mädchen nicht stürmisch in die Arme genommen? In greifbarer Deutlichkeit stand jener Abend wieder vor seinen Augen, und die Erinnerung überkam ihn mit Macht. Er hörte nicht darauf, wie und was seine Braut noch sang — er hörte nicht, daß sie geendet und sich ihm wieder zugewandt hatte. Er sah da, das Gesicht von seiner Hand beschattet, in Sinnen verloren.

„Wolf“, schrie die Stimme seiner Braut daraus, „Wolf, du hörst ja gar nicht zu — du bist wieder zerstreut — und erst bittest du mich darum!“ Er blickte auf und wieder sah er in ihren Augen jenes Flimmern, das auf nichts Gutes deutete. „An was oder vielmehr an wen denkst du eigentlich? Das müßt ich gerne wissen! Wolf! Du hast mich nicht lieb!“

Er sah sie an mit einem verlorenen Blick, der gleichsam an ihr vorüberglitt in eine unbefannte Welt; dann trat er auf sie zu und preßte sie an sich, daß ihr der Atem verging. „Was tust du, Wolf? Laß mich!“ wehrte sie —

es war ihr aber nicht ernst damit; ihr Mund sprach es wohl — doch sonst hielt sie ihn fest umschlossen. Er küßte sie heiß auf die roten Lippen und flüsterte ihr ins Ohr:

„So Brust an Brust, so ganz mein eigen,  
So halt ich dich, geliebtes Weib!“

Bonnetrunken lag sie an seiner Brust und erwiderte seine Liebfloßen ebenso stürmisch wie er sie gab. Da war es, als ob er seine Bestimmung wieder bekam — er blickte wie suchend, wie aus einem Traum erwachend, um sich, und als sein Auge auf das Gesicht seiner Braut fiel, die an seinem Halse hing, da ließ er sie plötzlich mit einem Gefühl des Widerwillens los. Wie hatte er sich hinreißend lassen in dem Gedanken, daß es die andere war!

„Man kommt wohl!“ flüsterte Ella. Schnell trat sie vor den Spiegel, ihr Haar zu ordnen; lächelnd schaute sie in das Glas, zu ihrem Verlobten hin, „wie kann man so ungestüm sein — du Wöber — sieh nur, wie du mich zugerichtet hast!“

„Er trat zu ihr, ihre Hand küßend. „Berzeih“, es soll nicht wieder vorkommen!“ Sie sah ihn verdutzt an, dann lachte sie hell auf „o, du dummer, lieber Mann! Gerade das — stürmisch warst sie sich wieder um meinen Hals — o, du, wie lieb ich dich — und du sollst mich auch so lieben — hörst du? Die paar Minuten, die uns vergangen werden, will ich auch genießen, Wolf.“

Ein Geräusch im Nebenzimmer schreckte sie auf. „Wieder die Roffen.“

Fräulein von Roffen schlug die Portiere zurück. „Ich möchte die Herrschaften zum Kaffee bitten. Es ist im Garten alles bereit! — Uebri-gens, Fräulein Gabriele, ist vorhin die Sen-dung gekommen! Ich habe sofort ausgepackt — es ist sehr schön ausgefallen.“

„Ach, endlich“, sagte Ella, „bist du böse, Schatz, wenn ich dich einen Augenblick allein lasse?“

„Wo willst du hin, Ella? fragte er gleichgültig.“

„O, das verrate ich nicht — eine Ueber-raufung! Oder soll ich es dir sagen? — Papa hat mir ein neues Kleid geschenkt — ich sollte es heute morgen schon haben, und da hat mich die dumme Person, die Schneiderin, im Stich gelassen. Es ist nur ein leichtes Sommerkleid; ich hatte aber gar nichts mehr anzuziehen.“

„Aber, Lieb, du siehst so gut in dem weißen Kleide aus; du gefällst mir darin!“

„Es ist aber so warm — das andere ist viel leichter! Ich bin neugierig, wie ich dir darin gefallen werde. Gleich bin ich wieder hier.“ Sie warf ihm einen Ruckhänd zu und huschte eilig hinaus. Ein besterender Atemzug hob seine Brust — endlich war er mal einen Augenblick allein! Wie ihm dieses Beisammensein mit der Braut zur Qual wurde! Sie wollte beachtet, mit Liebfloßen überschüttet sein — und ihren Eiferjudischenwandlungen mußte er Zärtlichkeiten entgegensetzen, von denen sein Herz nichts wußte, damit ihr Verdacht eingeschläfert wurde.

„— Allein, mein Junge? Es scheint, die Braut verlobt dich nicht allzusehr — und ich glaube, auch verlobtes Paar in einem Schö-ferstündchen zu hören.“ tönte des Vaters lachende Stimme in sein Ohr. Er war augen-scheinlich in bester Laune. Das Gesicht von reichlich genossenem Weine gerötet — eine hochfeine Zigarette im Munde — jüwahr, Papa Baron, wie er hier genannt wurde, war in seinem besten Fadnwasser. Kalt beobachtete ihn Wolf — war dieser Mann derselbe, zu dem er in wahrhaft begeisteter Liebe emporgeblüht, der ihm als Urbild der Vornehmheit erschienen war? Nein, er hatte sich verändert, es war etwas Neues, Fierendes an ihm, das gar nicht im Einklang mit seinem früheren Wesen stand. (Fortsetzung folgt.)

**Schokolade de Giorgi**

# Einkaufs-Wegweiser

**Pralines**  
Feinste Qualität  
Gebr. de Giorgi

**Abstrichen, Vorvermittlung**  
C. B. E., Töngengasse 21.  
J. Kauer, Langestr. 38. T. 1. 10200

**Antiquitäten**  
Crichbaum, N. Mainzerstr. 25  
G. Mögler, Buchgasse 6.

**As- u. Verkauf**  
D. Tschirner, Fahrgrasse 83.  
Eis, Metalle, Flasch., Löt.,  
Lyras, Oefen u. Herde etc.

**Apotheken**  
Einhorn-Apotheke, Theaterstr. 1  
Engel-Apotheke, Speck-  
Laboratorium f. Harnanalysen.

**Die Rosen-Apotheke**  
Bandagen u. Sanitätsartikel  
H. Glück, Bandagist,  
Hochstr. 47.

**Bau- u. Kanntschlösserei**  
I. G. Garmy, Neue Rothofstr. 21  
T. 1489. Bau- u. Kanntschlösserei.  
Werkst. f. alle Rep.-Arbeiten.

**Beordrungs-Anstalten**  
Pietät Hartmann, Neue  
Krimme 121.

**Aug. Höhle**  
Klein Eschen-  
heimerstr. 10.  
„Friede“ Offenbach, T. 1409.  
Pietät Wirth, Buchgasse 12.  
Tel. I. 7722.

**Bezahl-Anstalten**  
Fr. Arnold, Bergstr. 12. 5%  
Schuh-Schleper Hans Saths  
Hofstr. 62.

**Bottieren-Reinigung**  
Offenbacher, Druckerei-Anlage  
G. m. b. H.  
Offenbach, Taunusstr. 77. T. 122.

**Butter, Käse, Eier**  
Theodor Lehr, Große Eschen-  
heimerstr. 39  
Spezialität: Honig. T. 12009

**Cafés u. Conditoreien**  
Dom-Café, Domstraße 4.  
Café Oberl, Belmannstr. 13  
Teleph. I. 5130.

**Conditoreien**  
Café Herrmann, Gr. Eschen-  
heimerstr. 10. Inh. J. Herrmann.

**Dekstr-Anstalten**  
Jean Eck, Niddastraße 41.  
Telephon I 2549.

**Delikatessen**  
J. A. Schuck, Thüringer u.  
Braunsch.,  
Wurstwaren, Markthalle  
835-840 u. Speyererstr. 21.

**Desinfektions-Anstalten**  
Berah, Reik, Zell 14. T. 8046.

**Detektiv-Anstalten**  
Caspary-Both Romf & Pelzer  
Ass. Detektiv-Anst. Deutschlands  
Frankfurt a. Main, Rossmarkt 2  
Berlin, Leipziger Strasse 113

**Drogerien**  
Kämpel & Diehl, Gr. Kornmarkt 115  
Telephon I. 3029.

**Eilboten-Anstalten**  
Ansführung Blitz, Gr. Gal-  
lustr. 17. T. I. 6501, 9401, 9402.

**Korn-Depositen**  
Silberpfeiler, Mosenstr. 10  
Telephon Amt Hanna  
8340-8345.

**Fisch-Eisemann**  
Allerheiligenstr. 61. T. I. 2805  
Phil. Gumboldt, Hollelerant  
Gr. Friedenstr. 20. T. I. 2133.

**Krembler**  
Neue Mainzerstr. 79  
Telephon I. 1016.

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
F. Wüll, Gräfenbergweg 28a  
Telefon I. 9708

**Getrag- u. Wäschereien**  
P. Badmann, Hofleierant  
T. I. 35, 38, 3732  
Gerhard Geyer, Sohn  
Goethestr. 2. Tel. I. 131.

**Glasereien**  
K. Kollberger, Dampf. 10 T. I. 7121.

**Haus- u. Küchengeräte**  
G. Nees, Nachf. W. Heinrich,  
Baugraben No. 14.

**Heren- u. Damen-Frisuren**  
Adam Kraß, Adalbertstr. 17.

**Hut-Fassonier-Anstalten**  
O. Kretschmer  
Johst-Gr. Sandgasse 17. T. I. 7330.  
Frankfurt größte Fassonier-  
Anstalt. Putzmasch.-Wäscher.

**Herrn- u. Damenschneider**  
Wih. Loh, Schweizerstr. 91 T. 1590

**Hypotheken u. Immobilien**  
Isr. Schmidt Söhne  
Frankfurt a. M. Berlin  
Kaiserstr. 19. Leipzig-Str. 36.  
Tel. A. Hanna 7288, 7289, 7290

**Juweliers u. Goldwaaren-Geschäfte**  
E. Meh. Bauer, Leipstr. 31.  
Rich. Donner, Töngeng. 41.  
W. Fischer, Gr. Friedenstr. 21

**Kaffee, Tee, Chocolade**  
Schulhof-Kaffee, Kälberberg 3  
Telef. I. 2617

**Kleider**  
C. H. Andre, Steinweg 7.  
T. I. 671, 9764.

**Kleider**  
Otto Dielmann & Co.  
Große Gallustr. 17. Tel. 6534. I.

**Kleider**  
Hess & Janke, Stiftstraße 29-33  
Tel. Hanna, 1802.

**Kleider**  
Georg Stritt & Co., Bräuner-  
straße 13. Tel. I. 9977.

**Kleider**  
Bücherrevisor Arthur Jonas,  
Steinweg 3. Tel. I. 3251.

**Kleider**  
Café Mozart, Inh. Julius Weiland,  
67 Kaiserstraße 67.

**Kleider**  
Café z. städt. Schwimmbad 7. 10-5  
Vergnügungslokale

**Korsetts**  
Berthe Bappéros & Co.  
Tel. I. 1428. Kaiserstr. 22. II.  
Zell 134.

**Lehrmittel**  
Pauline Barth, Schillerstr. 40  
Tel. I. 1382

**Lehrmittel**  
Gertraud Landefeld, Schillerstr. 40  
Tel. I. 1382

**Lehrmittel**  
Sollte Weber, Garbenstr. 36  
n. d. Post.

**Lehrmittel**  
Lehranstalt f. Stützer  
Bräunne, Gr. Bockenheimer-  
straße 18. Dipl. Lehrer, Prof.  
Engel's Methode, Dresden.

**Lehrmittel**  
Frz. Benj. Ruffarth, Tel. II. 839  
Zell 124. Tel. I. 5124.

**Lehrmittel**  
Bad & Bodencröder  
Töngeng. 33. H. Trierischer. 21  
MIL Bezugsquelle kompl.  
Wohn-Einricht. Kein Lad.

**Lehrmittel**  
W. V. Palk, Kl. Hirschgr. 11. I.  
Tel. I. 6478.

**Lehrmittel**  
Franz & Kling, Bethmann-  
straße 21, Entr.  
N. Krapf, Bielefeldstr. No. 11.  
Kompl. Wohn-Einr.

**Lehrmittel**  
Karl Müll, Herbarstr. 4  
Möbel-Kaufhaus Nord-Ost.  
Jac. Plaut, Wollgraben 8.  
Kompl. Wohn-Einr.

**L. Weiss** Große  
Sandgasse 4.  
Billigste Bezugsquelle kom-  
pletter Wohn-Einrichtungen.

**Möbel- u. Dekorations**  
Joh. Heinr. Helberger  
Moderne  
Wohnungs-Einrichtungen  
Einzel-Möbel — Betten  
Wilhelmsstr. 29.

**Möbel**  
Gebr. Breslau, Adalbertstraße 4a

**Möbel**  
Gottschalk, Tel. II. 839  
Vollmilch 1/2 Flaschen 24 J.  
Kaffee-Baum u. Schlagahne  
Trinkl. Säuglingsmilch-Misch.

**Möbel**  
Photographie  
Samson & Co.  
Erstklassig u. billig  
Zeit-100 und  
Kaiserstr. 19

**Möbel**  
Veith-Niederlage, Tel. I. 5484.  
Guttenstraße 96. Marschall

**Möbel**  
Reformhäuser  
„Ghalysia“  
Leistungs-fäh. Spezialhaus  
Kataloge kostenlos  
Schillerstr. 27. Tel. Amt I. 4416

**Möbel**  
Sattlerei  
Fr. Emmert, Lüttenw. 6  
Tel. I. 11261.

**Möbel**  
Schürze  
Joh. Heusser, Steinweg 12  
Töngeng. 47

**Möbel**  
Schwarzen  
J. Hofferberth, Kl. Hirsch-  
graben 15.

**Stellenvermittlung**  
Frankfurter Hausfrauenbund  
Gr. Eschenheimerstr. 5. bes.  
kostenl. Stellg. f. gut. Häusl.  
Köch., A.H., Ha- u. Kinderm.

**Tapeten, Linoleum**  
Schwinn & Starck, Goethestr. 19

**Tapeten, Linoleum**  
Teppichreinigung-Anstalten

**Tapeten, Linoleum**  
Offenbacher Druckerei-Anlage  
G. m. b. H.  
Offenbach, Taunusstr. 77. T. 122.

**Tapeten, Linoleum**  
Theaterbillard-Versand  
Lina Schott, Theaterpl. 10. T. I. 293

**Tapeten, Linoleum**  
Unterricht  
W. Anger, Tanzlehrer, Offen-  
bach, Bleichstr. 71. Unterr.  
zu jed. Zeit, auch Sonntags.

**Unterricht**  
Prof. Dr. Brunner  
Einjährigen-Prüfung  
Kurse groß. Vorbereit. T. I. 8746  
Kaiserpl., Eing. Kirchstr. 4.  
Sprechst. 11-1, 7-9 abds.

**Unterricht**  
Steinhöfels, Tel. I. 9644  
Handelschule  
Kaiserstr. 31: Kontorpraxis  
Stenographie, Maschinenschr.

**Unterricht**  
Wäsche-Anstalt  
G. Fuld & Co., Goethestr. 28  
Telefon I. 6332.

**Unterricht**  
Wasch- u. Biegel-Anstalten  
Edelweiss Grosswäscherei  
Taunusstr. 19 T. Hanna 1280, 1281

**W. Löcher**  
Strakosberger Weg 26, T. 4904.  
Dampf-  
Wäscherei  
Gebr. Vogel  
Rödelheimer Ländl. 21. Tel. II. 2867  
Nasswäsche, Trockenwäsche,  
Mangelwäsche nach Gewicht.  
— Lieferung 2 bis 3 Tage. —  
Weinhandlungen  
Scharf & Co., Kaiserstr. 52. T. I. 4400  
Wohnungs-Vermittlung  
Isr. Schmidt Söhne  
Kaiserstr. 19. Tel. Hanna 7288,  
7289, Bureaustr. 9-7 Uhr.  
Zahn-Atelier  
Zahn-Atelier Zachog  
Neue Mainzerstr. 5. T. H. 1428